



10 Monate Corona-Pandemie – Wie steht's um die Barrierefreiheit?

Die Corona-Pandemie hat besonders deutlich gezeigt, was für gehörlose Menschen schon lange klar ist: Unsere Gesellschaft braucht kommunikative Barrierefreiheit! Deshalb haben sich der Vorstand und die Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle in den vergangenen Monaten intensiv für den Abbau von Barrieren eingesetzt. Was hat sich schon getan und was ist noch zu tun? Ein Überblick.

Nur durch einen barrierefreien Zugang zu Informationen ist echte Teilhabe möglich. Dass es leider immer noch viele kommunikative Barrieren gibt, zeigte sich in der Zeit der Corona-Pandemie besonders deutlich. Umso wichtiger ist es, genau jetzt deutlich zu machen, dass gehörlose Menschen das Recht haben, zur gleichen Zeit wie hörende Menschen die wichtigen Informationen über das Corona-Virus und die Maßnahmen der Landesregierung zu erhalten – in DGS. Unser Landesverband hat sich in den vergangenen Monaten deshalb besonders aktiv für den Abbau von Barrieren in Baden-Württemberg eingesetzt.

Der Vorstand und die Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle haben (offene) Briefe geschrieben, Pressemitteilungen veröffentlicht, viele Gespräche geführt, Einzelpersonen und Institutionen beraten, Anfragen beantwortet und Interviews gegeben. Wir waren in intensivem Austausch mit dem Staatsministerium und haben immer wieder auf die Verdolmetschung von Pressestatements, Ansprachen und anderen Videos gedrängt. Eine weitere Forderung war die Möglichkeit der barrierefreien Kontaktaufnahme als Alternative zu Telefon-Hotlines.

Einiges ist in den letzten 10 Monaten in Baden-Württemberg in Bewegung gekommen:

- Alle Pressestatements und manche Ansprachen von Ministerpräsident Kretschmann werden mit einer Verdolmetschung in die Deutsche Gebärdensprache angeboten. Der Landesverband erfährt davon bereits vor der Ausstrahlung und kann die Gebärdensprachgemeinschaft via Facebook darauf aufmerksam machen.
- Die Ansprachen, die nicht in DGS verdolmetscht werden, sind mit professionellen (und nicht nur automatisch erstellten) Untertiteln versehen.
- Das Sozialministerium hat auf seiner Internetseite einige Informationen für Gebärdensprachnutzer*innen zur Verfügung gestellt.
- Auch viele Städte und Gemeinden stellen auf ihren Internetseiten Informationen für Gebärdensprachnutzer*innen bereit. Oder sie verlinken auf die Internetseite des Landesverbands.
- In den evangelischen und katholischen Kirchen gibt es ebenfalls positive Entwicklungen: Einige Gottesdienste wurden im Livestream mit Gebärdensprachdolmetscher*innen ausgestrahlt oder anschließend als Video mit DGS zur Verfügung gestellt.
- Beim Regierungspräsidium Stuttgart gibt es einen Video-Chat: Gehörlose Menschen können dort ihre Fragen zum

Thema Corona in Gebärdensprache stellen. Den Link zu diesem Dienst sowie alle weiteren Infos zum Thema Corona gibt es auf der Homepage unseres Landesverbands: www.lv-gl-bw.de

Was aus unserer Sicht noch zu tun ist:

- Alle Ansprachen des Ministerpräsidenten auf der Homepage der Landesregierung sollten auch mit DGS angeboten werden. So richtete sich Ministerpräsident Kretschmann in der Vergangenheit zum Beispiel schon mehrmals an Kinder und Schüler*innen – leider ohne DGS.
- Es ist wichtig, dass zentrale Inhalte der Homepages der Ministerien in Deutsche Gebärdensprache übersetzt werden. Beispielsweise wird die Corona-Verordnung des Landes laufend in 7 Sprachen übersetzt, leider nicht in die Deutsche Gebärdensprache.
- Die Informationen, die auf der Internetseite der Landesregierung und des Sozialministeriums für Gebärdensprachnutzer*innen zur Verfügung gestellt werden, finden sich nicht an zentraler Stelle. Wir befürchten, dass sie von Gebärdensprachnutzer*innen nicht gefunden werden. Die Informationen sollten einfach zu finden sein.

Wie sieht es auf der Bundesebene aus?

Der Deutsche Gehörlosen-Bund führt in seinem Positionspapier zur Corona-Krise vom September 2020 16 Themenfelder auf, in denen zum Teil noch Handlungsbedarf besteht:

- Zugang zu gesundheitsbezogenen Informationen
- Pressekonferenzen in Anwesenheit von Dolmetscher*innen für DGS und Deutsch
- Gesundheitsbezogene Informationen in DGS und mit UT im linearen Fernsehen

- Zugang zu Gesundheitsdiensten
- Telefonvermittlungsdienst mit DGS und Schriftsprache
- Irreführender Hinweis auf „Gebärdentelefon“
- Corona-Warn-App
- Notruf-App des Bundes
- Maskenpflicht
- Bildung
- Häusliche Gewalt
- Arbeit
- Sozialberatungen und Ergänzende unabhängige Teilhabeberatungen (EUTB)
- Gehörlosenzentrum
- Senior/-innen – Isolierung gehörloser älterer Menschen
- Kulturangebote in DGS

Das gesamte Positionspapier kann auf der Homepage des Landesverbands (www.lv-gl-bw.de) und auf der Homepage des DGB (www.gehoerlosen-bund.de) heruntergeladen werden.

Der Landesverband und der Deutsche Gehörlosen-Bund sind sich einig: ja, es ist ein Schritt in die richtige Richtung, dass inzwischen viele Informationen online als DGS-Videos oder mit DGS-Übersetzung verfügbar sind. Noch wichtiger wäre es aber, auch im linearen Fernsehen Informationen in DGS zur Verfügung zu stellen. In seiner Pressemitteilung vom 13. Oktober sagt der DGB dazu: „Wer informiert bleiben will, muss derzeit selbst nach den Videos recherchieren. Für digital eher ungeübte Menschen, zum Beispiel ältere Gehörlose, sind die Videos jedoch schwer zu finden. Das Risiko, Falschmeldungen oder Fake News aufzusitzen, ist enorm. Wir brauchen DGS-Informationen aus erster Hand!“ Wir stimmen dieser Aussage zu. Denn echte Teilhabe und damit barrierefreier Zugang zu Informationen heißt ja auch, dass alle Menschen gleich einfach (gleich unkompliziert) an Informationen kommen können müssen.